

Interview mit Nationalratskandidatinnen und -Kandidaten zum Thema Landwirtschaft

Name: Martin Sgier

Wohnort: Lumbrein/Lumnezia

Berufliche Tätigkeit: Landwirt, Grossrat, Gemeindevorstand

Partei: SVP/PPS

1. Stellen sie Ihren Bezug zur Bündner Landwirtschaft kurz vor.

Antwort: Ich bin auf dem unserem Landwirtschaftsbetrieb aufgewachsen, habe die landwirtschaftliche Ausbildung am Plantahof abgeschlossen. Führe zusammen mit meiner Familie, den Landwirtschaftsbetrieb in Surin(1300m.ü.M). Im Sommer werden unsere Kühen, Ziegen und Schafen gealpt, die Esel bleiben zu Hause. (4beinige Esel gemeint)

2. Welche Punkte kommen in der AP22+ zu kurz und müssen zwingend in die AP2030+ aufgenommen werden?

Antwort: Den bürokratischen Aufwand reduzieren: Mit immer mehr neuen Vorschriften und Produktionsprogrammen erhöht sich der bürokratische Aufwand unnötig.

Einige Vorschriften verunmöglichen eine Lebensmittelproduktion an gewissen Landschaftsbereichen. Es ist auch schade dass bereits so verschiedene Erwartungen aus unsere Landwirtschaft gestellt werden, so wird eine Lebensmittel produzierende Landwirtschaft von gewissen Kreisen zu stark in Frage gestellt und die vielen strengen Arbeitsstunden nicht mehr gedeckt. Somit wird zur Zeit mehr zurück zur Natur gefordert und gefördert auf dem Rücken der Lebensmittel produzierenden Landwirtschaft. Das Landwirtschaftsbudget darf nicht reduziert werden, mindestens gemäss der Teuerung erhöhen. Auch sollte die Landwirtschaft bei einem Inkrafttreten der Schuldenbremse ausgenommen werden.

3. In welcher Form werden Sie sich im Nationalrat im Kampf gegen die Grossraubtierproblematik stark machen.

Antwort: Alle politischen Werkzeuge nutzen um den Bestand von Grossraubtieren zu reduzieren. Ich unterstütze und setze mich für eine Umsetzung einer effizienten gesetzlichen Basis ohne Grossraubtiere ein.

Alle Herdenschutzmassnahmen und andere Kosten im Zusammenhang mit den Grossraubtieren dürfen nicht aus dem Agrarbudget stammen.

4. Für welches Kernthema neben der Landwirtschaft werden Sie sich im Nationalrat einsetzen?

Antwort: Energie

Die Solarstromproduktion soll auf Bauten ausweichen und nicht unsere Alpweiden zupflastern.

5. Worin besteht ihrer Meinung nach die grösste Stärke der Bündner Landwirtschaft?

Antwort: Die intakte Natur zur Lebensmittelproduktion und die Naherholungsgebiete, weiter hat die Bündner Landwirtschaft einen guten Namen und ist somit ein starkes Label.